

Berichte über unsere Patenreise vom 01.02. - 10.02.2024



Inhalt:

Reisebericht Tag 1	Susanne	<u>2</u>
Hausbesuche	Dagmar	<u>5</u>
Besuch der MOOM	Ingrid	<u>7</u>
Mitgebrachte Spenden	Dagmar	<u>10</u>
Die Sipi Falls	Manuela	<u>12</u>

Reisebericht nach Uganda vom 01.02.2024 bis 10.02.2024 – Tag 1

Anreise nach Entebbe und die erste Übernachtung dort - erstellt von Susanne

Normalerweise wäre der Bericht, dass unsere zehnköpfige Reisegruppe in den frühen Morgenstunden des 01.02.24 (Donnerstag) von Frankfurt bzw. München über Brüssel nach Entebbe fliegt, keine zwei Sätze wert gewesen. Aber dieses Mal war alles anders.

Denn wir hatten Pech. Am Mittwochnachmittag (31.01.24) schreckte uns die Nachricht auf, dass am Donnerstag die Sicherheitsmitarbeiter an allen deutschen Flughäfen (Ausnahme: München) streiken werden. Zuerst hatten wir gehofft, dass der Streik am Donnerstag erst um 8 Uhr beginnen würde. Dann wären wir am Flughafen in Frankfurt schon durch die Kontrolle gewesen. Langsam sickerte aber die Information zu uns durch, dass der Streik am Donnerstag schon ab 2 Uhr nachts beginnen würde.

Jetzt war guter Rat teuer. Es wurde uns klar, dass es definitiv nicht möglich sein wird, am Donnerstag im Frankfurter Flughafen in ein Flugzeug zu gelangen. Anrufe bei Brussels Airlines waren zunächst nicht sehr hilfreich. Man bot uns nur an, den Flug komplett zu stornieren (also auf die Reise zu verzichten) oder 2 Tage später zu fliegen. Beide Vorschläge kamen für uns nicht in Frage, zumal Chris und Claudia, die von München aus gebucht hatten (wo nicht gestreikt wurde), ohne uns von Brüssel nach Uganda hätten fliegen müssen.

Dann traf auch noch die Nachricht ein, dass Brigitte eine schwere Grippe erwischt hatte und nicht mitfliegen wird. Jetzt waren wir nur noch neun Personen in der Reisegruppe.

Es folgten weitere verzweifelte Anrufe bei Brussels Airlines. Unsere Idee war, nicht in Frankfurt einzuchecken, sondern mit dem Auto nach Brüssel zu fahren, um dort erst einzusteigen. Brussels Airlines gab uns dazu aber die Antwort, dass ohne ein Einchecken in Frankfurt die Airline davon ausgeht, dass wir auch nicht weiter nach Entebbe fliegen wollen. Nach einigen weiteren Telefonaten wurde das Problem dadurch gelöst, dass der Hinflug (Frankfurt - Brüssel und Brüssel - Entebbe) komplett storniert wurde und der Flug Brüssel - Entebbe neu gebucht wird. Das wurde netterweise von den Callcenter-Mitarbeitern von Brussels Airlines telefonisch gemanagt. Wir sollten aber noch an demselben Abend online für den morgendlichen Flug ab Brüssel einchecken. Das haben wir hinbekommen.

Wie kommen wir aber nach Brüssel? Mit der Bahn? Um am Donnerstag vormittag rechtzeitig am Flughafen Brüssel sein zu können, hätten wir laut Fahrplan sofort am Mittwoch abend mit dem gesamten Gepäck zum Bahnhof und mit Umsteigeverbindungen nach Brüssel fahren müssen – Ankunft wäre dann am späten Abend am Flughafen Brüssel gewesen – einen Nachtzug mit pünktlicher Ankunft am Flughafen Brüssel am nächsten Morgen gab es nicht ... Wir hätten dann die Nacht in Brüssel auf dem Flughafen verbringen müssen. Mit unseren schweren Koffern, zusätzlich Handgepäck und Rucksack, hätten wir in der Bahn auch Probleme gehabt.

Lukas, der aus Hannover anreisen wollte, hatte sich gleichwohl für die Bahn entschieden und Claus für den Flixbus nach Brüssel.

Ingrid hatte dann glücklicherweise in Landau ein Taxiunternehmen ausfindig gemacht, das bereit war, die restlichen 5 Personen in einem Großraum-PKW in der Nacht für schlappe 800 Euro zum Brüsseler Flughafen zu fahren. Ingrid, Manuela und Dagmar stiegen gegen ein Uhr morgens in Landau in das Taxi ein, während Martina und ich, die bereits in Frankfurt waren, von meinem Ehemann im Auto zu einem Treffpunkt am Autohof Nahetal-Dreieck gebracht wurden – das Treffen dort fand um zwei Uhr nachts statt.

Die nächtliche Fahrt von dort mit kleinen Stopps (der Fahrer brauchte Rauchpausen, um wach zu bleiben) war gottseidank problemlos. Wir waren bis kurz vor Brüssel stellenweise allein auf der Autobahn und kamen rechtzeitig am Flughafen an. Das war also geschafft.

Da wir alle schon online eingecheckt hatten, mussten wir nur noch unsere 23-Kilo-Koffer aufgeben. Es wurde unerwarteterweise aber auch das Handgepäck (8 kg) inklusive Handtasche bzw. Rucksack (zusammen bitte nicht mehr als 12 kg) gewogen und etikettiert. Da wir alle zusammen am Schalter standen und der Flughafen-Mitarbeiter auf seinem Stühlchen uns nicht alle im Blick hatte, verschwand ein zu schwerer Laptop ungesehen in einem schon gewogenen und für gut befundenen Handgepäck.

Soviel Aufregung an einem Tag. Da sollte man meinen, dass jetzt nichts mehr schief gehen kann. Weit gefehlt. Um Mitternacht in Entebbe angekommen, nach Erhalt des Visums, Kofferausgabe und Geldumtausch (mittlerweile war es weit nach Mitternacht), hielten wir Ausschau nach dem Shuttle-Bus, der uns zum Sky Beach Hotel bringen sollte. Weit und breit war kein Bus in Sicht. Das Hotel hatte uns vergessen, obwohl der Shuttle-Bus mit der Hotelbuchung angefordert worden war und dafür eine Zusage vorlag. Aber rührige Taxifahrer, die uns schon die ganze Zeit beobachtet hatten, erkannten ihre Chance und kamen uns zu Hilfe. Wir quetschten uns mit unserem Gepäck in zwei Autos und vertrauten der Ortskenntnis der Fahrer. Die Fahrt dauerte länger als gedacht, da der Weg zum Hotel wohl etwas versteckt lag, so dass wir wenden mussten, um dann in einen Feldweg, der aus einer Aneinanderreihung von Schlaglöchern bestand, einzubiegen, um das Hotel zu erreichen.

Das Hotelpersonal schien mit unserer Ankunft absolut überfordert. Obwohl 10 Einzelzimmer gebucht waren und ein Zimmer wegen der Reiseabsage von Brigitte überzählig war, standen nicht alle Zimmer einsatzbereit zur Verfügung. Es fehlte noch die obligatorische Wasserflasche und stellenweise Toilettenpapier. Mir bot man ein Zimmer mit zerbrochenem Moskitonetz und ohne Zimmerbeleuchtung an. Ich bin dann einfach in ein anderes Zimmer, dessen Tür nicht verschlossen war, ausgewichen. Bis wir alle im Bett lagen, war es mittlerweile 2 Uhr morgens.

Das eher bescheidene Frühstück fand in einer Art Wartesaal statt. Insgesamt machte das Gebäude bei Tageslicht einen heruntergekommenen und noch nicht fertiggestellten Eindruck. Aus der Wand in meinem Zimmer hing ein Elektrokabel, das wohl schon seit längerer Zeit (gemessen an dem Staub) auf eine Lampe wartete.

Das Sky Beach Hotel kann also nicht weiter empfohlen werden. Es war das Teuerste unseres gesamten Aufenthaltes. Chris hat bei Booking.com eine entsprechende Bewertung abgegeben. Booking.com hat schnell reagiert und das Hotel als nicht buchbar bezeichnet - siehe die nachfolgende Seite (auch mit einer früheren Bewertung des Hotels aus „Tripadvisor“).

Soviel zur Anreise und zur ersten Nacht.



"Schlechte Erfahrung"

●○○○○ 4. Dez. 2022 L2575QOcindyp,

Wir kamen am frühen Nachmittag dort an, nach einem nicht sehr herzlichen Empfang wurde uns das Zimmer mit Blick auf den See gezeigt. Das Bett war voller toter Fliegen und einer schmutzigen Badematte. Dann gehen wir zum Essen ins Restaurant. Wieder warteten wir auf das Personal, das nie kam. Es war ein anderer Kunde, der uns die Speisekarte brachte und uns erklärte, dass der Service nicht der beste sei. Kurz gesagt, wir haben unsere Getränke und unsere Gerichte ausgewählt (wir haben das Gleiche gewählt, um es einfach zu halten) und 45 Minuten später sind unsere Getränke immer noch nicht angekommen. (Ich sollte darauf hinweisen, dass wir an zwei Tischen saßen). Das Schwimmbad war unbenutzbar, die Kinder schrien den ganzen Tag und spielten den ganzen Abend Musik, außerdem schien das Wasser nicht sehr sauber zu sein. Ich kann diesen Ort überhaupt nicht empfehlen.

Diese Bewertung ist die subjektive Meinung eines Tripadvisor-Mitgliedes und nicht die von Tripadvisor LLC.

translated by Google

Gästebewertungen

[Eine Bewertung schreiben](#)

1,0 Extrem schlecht
1 Bewertung

↑↓ Sortieren

≡ Filtern

 Camara
Deutschland

1,0

Bewertung abgegeben: 2. Februar 2024

Extrem schlecht

😊 · Rooms were booked weeks in advance, but were not ready on arrival. No light in the rooms, only in the bathroom and hallway. Toilets partly not clean. No hot water. Poor breakfast selection and not enough - the Person last arriving did not even get breakfast.

😊 · Beds were nice

[Übersetzung anzeigen](#)



Bewertungen

1,0 Extrem schlecht · 1 Bewertung

Lage ↑	2,5
Sauberkeit ↑	2,5
Preis-Leistungs-Verhältnis ↑	2,5
Ausstattung ↑	2,5
Komfort ↑	2,5
Hotelpersonal ↑	5,0

↑ Hohes Bewertungsergebnis für Lyamutundwe

[Alle Bewertungen lesen](#)

[Weniger anzeigen](#)

Leider ist es gerade nicht möglich, diese Unterkunft auf unserer Seite zu buchen. Aber Sie können noch zahlreiche andere Unterkünfte in der Nähe finden – gleich hier.

Mittlerweile sind diese Seiten bei Booking.com nicht mehr zu finden (die Bewertung bei TRIPADVISOR ist in französischer Sprache noch zu sehen). Statt dessen kann man jetzt wieder über Booking.com buchen. Sky Beach wird dort mit vier Sternen angeboten, allerdings ohne jegliche Bewertung – ein Wunder.

Hausbesuche

Während der Patenreise gibt es immer ein besonderes Highlight: die Reisenden besuchen ihre Patenkinder zu Hause bei ihren Familien. So sehen sie, in welcher häuslichen Umgebung ihre Kinder leben und lernen die Eltern und Geschwister kennen.

Zuerst steht immer ein Großeinkauf im Supermarkt auf dem Plan.



Jede besuchte Familie erhält ein Lebensmittelpaket mit Reis, Nudeln, Mehl, Öl, Gewürzen und vielem mehr, für das der jeweilige Pate aufkommt. Die Freude über die Geschenke ist immer riesengroß. Die Mädchen und Frauen knien sich vor uns hin um so ihren Dank auszudrücken, was für uns immer eine eher ungewohnte und ein bisschen unangenehme Situation ist. Aber auch herzliche Umarmungen und ein kurzes Gespräch fehlen nie. Da die meisten Eltern kein Englisch sprechen, übernehmen die Sozialarbeiter, die uns begleiten, die Übersetzung.



Die besuchten Familien wohnen weit verstreut in den Dörfern rund um das Kwa Moyo Gelände. Mit 2 Autos voller Pakete fahren wir von Dorf zu Dorf und müssen dann oftmals ein gutes Stück über Trampelpfade zu den Häusern laufen. Oft geht es auch bergauf- und -ab und man bekommt einen guten Eindruck darüber, welche Strecken selbst die kleinsten Schulkinder täglich laufen müssen, um in die Schule und wieder nach Hause zu kommen.



Besuch der Secondary School in Tororo

Die Masimiliano Ochwo Omiel Memorial (MOOM) Secondary School

Am 8. Februar 2024 sind wir, die Pat:innen, die Teamer und unsere Mitarbeiter des Kwa Moyo Education Centers, Peter, Denis und Nathan, nach Tororo (ca. 50 km südlich von Mbale) gefahren, um einen Eindruck von der MOOM Secondary School zu bekommen, auf die die 20 Absolvent:innen (16 Mädchen, 4 Jungen) unserer Grundschule zukünftig gehen werden.

Der sekundäre Bildungsbereich umfasst den Bereich im Bildungssystem eines Staates, der aufbauend auf einer abgeschlossenen Primärbildung (Grundschulbildung) auf höherqualifizierte Berufe vorbereitet.

Wir wurden von Frau Dr. Christiane Maleika, Father Robert Omiel, Schuldirektor Julius Oketcho und der Lehrerschaft sehr freundlich begrüßt und aufgenommen. Frau Dr. Maleika ist eine deutsche Ärztin aus Saarbrücken, die vor 20 Jahren zusammen mit Father Robert die Schule in Tororo gegründet und konsequent ausgebaut hat.



Verwaltungsgebäude der MOOM

Über die Jahre wurde neben der Schule eine Ausbildungsstätte mit Geschäften für die Berufe Schneider, Friseur, Bäcker, Büroservice sowie eine Getreidemühle eingerichtet.



Ganz aktuell wurde ein Kindergarten eröffnet. Diese Einrichtungen befinden sich auf einem nahegelegenen Gelände zur MOOM.



Die MOOM Secondary School wird als Tagesschule und als Internat geführt.

Nach einer Begrüßungsrunde wurde die Schule besichtigt. Es konnten diverse Klassenzimmer, der Chemieraum, die Bibliothek, der Computerraum, die Krankenstation, die Schlafräume der Mädchen sowie der Jungen (diese befinden sich außerhalb des Schulgeländes über der Straße in einem eigenständigen Wohnkomplex), Sanitäranlagen und Latrinen sowie die Küche besichtigt werden.



Multifunktionshalle, im Hintergrund Schlafräume der Mädchen sowie rechts die Krankenstation, Küche mit Köchin (rechts oben), Bibliothek (links unten), Computerraum (rechts unten)



Zu der Schule gehört auch ein Sportgelände sowie Felder, die von den Schüler:innen unter Anleitung bestellt werden. Hierfür gibt es einen Lehrer für Agrarwissenschaft.



Beim Rundgang fragten wir natürlich, wie es zu diesem langen Namen der Schule kam. Masimiliano Ochwa Omiel war Father Roberts Vater.

Dazu gibt es eine nette Anekdote. Father Roberts Vater wurde in einem Krankenhaus geboren, in dem französische Fräuleins tätig waren.

Als seine Mutter nach ihm schaute, haben die französischen Fräuleins ständig gerufen: „Aumiel“, wie süß! Daraus entstand der Name Omiel.

Nach dem ausführlichen Rundgang hat uns Frau Dr. Maleika und Father Robert zu sich nach Hause eingeladen und uns fürstlich im Schatten eines riesigen „Umbrella-Tree“ bewirtet. Es konnten weitere Fragen beantwortet und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Mit einem zufriedenen Gefühl, dass „unsere“ Absolvent:innen in guten Händen sein werden, sind wir wieder nach Mbale zurückgefahren. Die Kwa Moyo Absolvent:innen wurden am Mittwoch, den 14. Februar (Valentinstag) an der MOOM aufgenommen. Wir wünschen ihnen allen ein gutes Einleben und viel Erfolg an der MOOM.



Mitgebrachte Spenden

Wie immer wurden viele Spenden nach Mbale mitgenommen. Viele der Mitreisenden hatten das komplette aufgegebene Gepäck von 23 kg nur mit Spenden gefüllt und die Privatsachen mussten im Handgepäck verstaut werden.

So hatten wir eine große Menge an Kleidungsstücken für Kinder, Männer und Frauen, sowie Schuhe in allen Größen dabei. Sie werden an der Schule aufbewahrt und vom ugandischen Team verteilt.

Labdoo ist eine Hilfsorganisation, die gebrauchte Laptops repariert und mit schultauglichen Programmen neu aufsetzt und dann spendet. Kwa Moyo konnte 5 Notebooks mit nach Uganda nehmen und den Lehrern übergeben. Diese Rechner werden die älteren Schüler:innen im Unterricht nutzen.



Der Rülzheimer Badmintonverein hat eine großzügige Spende von 4 Netzen, 21 Schlägern und 60 Bällen zur Verfügung gestellt, die Dagmar dem Sportlehrer übergeben konnte. Badminton kann jetzt also im Schulsport trainiert werden.



Vor der Reise hat Dagmar viele kleinere Geldspenden gesammelt, um die Kinder mit Zahnbürsten und Zahnpasta zu versorgen. Dank der großzügigen Spenden bekam jedes Kind ein Set und die gleiche Menge wurde der Schule übergeben, um den Kindern in einigen Monaten erneut Zahnbürsten und -pasta zu geben. Selbstverständlich wurde den Kindern von der Schulkrankenschwester, einer Sozialarbeiterin und einer Lehrerin gezeigt, wie man sich die Zähne richtig und gründlich putzt und sie wurden ermahnt, jeden Morgen mit geputzten Zähnen zur Schule zu kommen.

Eine Tasche voller Sonnen- und Lesebrillen wurde dem ugandischen Team übergeben, um sie sicher zu verstauen. Da Irmgard, die die Augenprüfungen und Verteilung übernimmt, dieses Mal nicht dabei war, konnten nur 2 Sonnenbrillen an Kinder mit Allergien übergeben werden. Die anderen Brillen werden bei ihrem nächsten Besuch fachmännisch verteilt.

Heike hat Solarlampen für die Kinder der Abschlussklasse mitgegeben, sie wurden an die P7 verteilt. Jetzt können diese Schüler:innen, die im Boarding in der Schule wohnen, im Dunklen sicher zu den weiter entfernten Toiletten laufen und die Lampen abends zum Lernen benutzen.

Ingrid hat Kekse und Milch für alle Kinder gekauft und sie in den Klassenräumen an alle Kinder verteilt. Die Freude war natürlich groß!



Die Sipi Falls

Donnerstags sind Lukas, Claudia, Ingrid, Susanne und ich (Manuela) für einen Tagesausflug in der Natur zu den Sipi Falls gefahren. Diese liegen ca. 1,5 -2 Stunden Autofahrt von unserem Hotel entfernt. Wir sind früh gestartet, um uns an diesem Tag noch bei den Kindern in der Schule verabschieden zu können. Außerdem war es ein sehr sonniger und warmer Tag, da wollten wir nicht unbedingt in der Mittagshitze an den Wasserfällen wandern müssen. Die Sipi Falls liegen auf über 1.900 Metern, weshalb wir eine lange Strecke bergauf fahren mussten, damit hatte unser Auto ein wenig Schwierigkeiten. Aber in der Ruhe liegt die Kraft, wir sind mit ca. 20 km/h den Berg hochgetuckert und haben es ohne Pannen geschafft. Oben angekommen haben wir einen privaten Guide engagiert, der mit uns den höchstgelegenen und den mittleren Wasserfall bewandert hat. Da die Umgebung um die Sipi Falls unter Naturschutz steht, darf man die Ausflüge immer nur gemeinsam mit einem Guide durchführen.

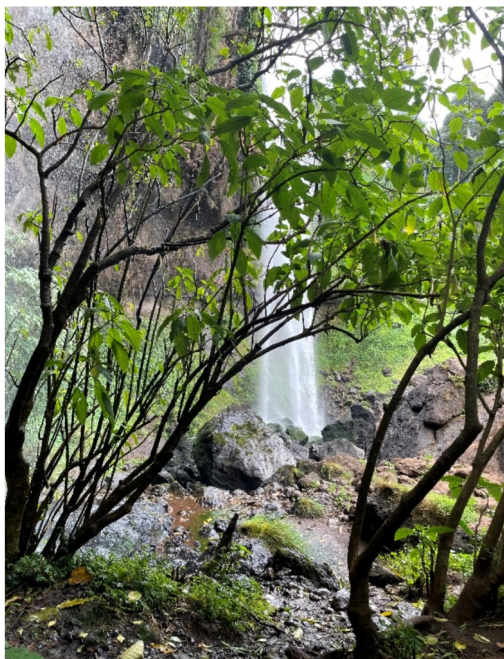


Mit tollen, selbstgemachten Wanderstöcken, die unser Guide mitgebracht hatte, ging es los zum ersten und höchsten Wasserfall. Schon beim Aussteigen haben uns mehrere Menschen geholfen den Wander-Weg zu finden und uns bis zum Wasserfall begleitet. Dort konnten wir tolle Bilder machen und die Erfrischung des kühlen Nass genießen. Auch das Auto wurde von weiteren Menschen, die dort arbeiten, bewacht. Natürlich gab es für die Helfer ein kleines Trinkgeld. Der erste bzw. höchste Wasserfall liegt auf 1.950 Metern Höhe und hat eine Länge (water-drop) von 85 Metern. Die Bilder zeigen wie fruchtbar das Land um den Wasserfall ist.

Danach ging es mit dem Auto weiter zum zweiten Wasserfall. Der kleine Wanderweg führte uns über eine süße Brücke, durch saftiges Grün zu einer kleinen Höhle hinter dem Wasserfall. Der mittlere Wasserfall liegt auf 1.750 Metern und hat eine Länge (water-drop) von 63 Metern. Auf dem Weg gab es ein kleines Häuschen, in dem Schmucksteine zugunsten der einheimischen Kinder verkauft wurden.



Die Höhle hinter dem Wasserfall.



Den dritten und somit am tiefsten gelegenen Wasserfall haben wir ganz gemütlich von einem tollen Café beobachtet. Dort haben wir uns leckeren Kaffee, Smoothies, frischgepresste Fruchtsäfte sowie Sandwiches gegönnt. Lukas hatte sich Cassava Sticks mit Guacamole bestellt, welche als Delikatesse gelten. Und ja, sie waren super lecker. Der Kaffee ist in dieser Region übrigens etwas Besonderes, da



dieser von Hand gepflückt, geröstet und gemahlen wird. Die viele Handarbeit schmeckt man auch, weshalb sich Ingrid und ich ein paar Päckchen Kaffee für zu Hause gekauft haben. Beim Kauf haben wir natürlich darauf geachtet, dass wir den Kaffee in einem Shop erwerben, bei dem der Erlös direkt an die Kaffeebauern geht. So unterstützen wir die ansässigen Landwirte, wodurch der Kaffee auch gleich doppelt so gut schmeckt.



Der dritte Wasserfall liegt auf einer Höhe von 1.650 Metern und hat eine Länge (water-drop) von 100 Metern, ist somit also der längste Wasserfall der drei. Um das wundervolle Bild zu schießen, sind wir 4 Minuten vom Cafe zum Aussichtspunkt gelaufen. Auch hier wurden wir wieder von unserem Guide und Fahrer begleitet. Hier entstand das Gruppenfoto von uns.



Die Heimfahrt war etwas abenteuerlich, da unser Auto bergab etwas überhitzte und unser Fahrer knapp 5 Liter kaltes Wasser nachfüllen musste, bevor unsere Reise zurück ins Hotel weiterging. Am Hotel angekommen haben wir unsere Eindrücke und Bilder mit dem Rest der Gruppe geteilt.